

HEIZEN

Warum Wärmepumpen gerade im Norden Europas so verbreitet sind

Während Wärmepumpen in Österreich immer noch teils Mangelware sind, gehören sie in Norwegen, Schweden und Finnland längst zum Standard. Wie kommt das?

Jakob Pallinger

10. Jänner 2025, 12:00

📄 1576 Postings

📌 Später lesen



In Nordeuropa sind Wärmepumpen trotz der kälteren Winter viel verbreiteter als in Österreich.

Kleger photography - stock.adobe

Es ist ein gängiges Argument, das man in Österreich immer wieder hört: Wärmepumpen lohnen sich nicht, wenn es im Winter so kalt ist. Zudem seien sie schlicht zu teuer, um sie großflächig zu installieren, und sie seien für Altbauten ohne Fußbodenheizung wenig geeignet. Statt auf Wärmepumpen umzusteigen, heizt ein Drittel der Haushalte in Österreich nach wie vor mit Erdgas oder Erdöl.

Dass es auch anders geht und die Temperaturen im Winter dabei nur eine geringe Rolle spielen, zeigen die Länder im Norden Europas. Dort gehört die Wärmepumpe schon seit vielen Jahren zum Alltag. 63 Prozent aller Haushalte in Norwegen haben **laut der European Heat Pump Association** [https://www.ehpa.org/wp-content/uploads/2024/08/Executive-summary_EHPA-heat-pump-market-and-statistic-report-2024-2.pdf] eine Wärmepumpe, 51 Prozent sind es in Finnland, 44 Prozent in Schweden. In Österreich

heizen hingegen lediglich elf Prozent der Haushalte mit einer Wärmepumpe, und auch die Verkaufszahlen von Wärmepumpen pro Kopf liegen drei- bis viermal niedriger als in den skandinavischen Ländern. Warum ist das so?

Früher Umstieg

Tatsächlich ist der Umstieg auf die Pumpe in Nordeuropa schon seit längerem im Gange. Schweden hat schon im Jahr 1991 eine CO₂-Steuer für Privatverbraucher eingeführt, die einen Anreiz für den Umstieg auf klimafreundlichere Heizungen schaffen sollte. Heute liegt der Preis für eine Tonne CO₂ in dem Land bei knapp 120 Euro. Zum Vergleich: In Österreich liegt er aktuell bei lediglich rund 50 Euro. Das führt dazu, dass fossile Brennstoffe in Schweden teurer sind.

Zudem hat die Regierung den Umstieg mit Steuererleichterungen und Förderungen unterstützt. "Förderungen waren aber nicht entscheidend", sagt Caroline Haglund Stignor, Wärmepumpenexpertin am schwedischen Forschungsinstitut Rise, die sich seit 25 Jahren mit dem Thema beschäftigt. Stattdessen habe das Land schon in den 70er-Jahren begonnen, stark zu Wärmepumpen zu forschen, und Wissenschaft und Industrie eng miteinander vernetzt. Neue Wärmepumpen habe man in wissenschaftlichen Laboren getestet, bevor sie an Privatnutzerinnen und -nutzer gingen. "Das hat das Vertrauen der Bevölkerung in die Technologie stark erhöht."

Auch in Altbauten

Viele Eigenheimbesitzerinnen und -besitzer installierten zunächst vor allem Erdwärmepumpen, die Wärme aus dem Boden fürs Heizen verwenden. Der Grund: Luftwärmepumpen waren damals noch nicht effizient genug, um auch bei niedrigen Temperaturen gut zu heizen. "Zudem ist es in Skandinavien viel günstiger, Erdwärmesonden zu bohren, als beispielsweise in Deutschland, weil der Untergrund sehr ähnlich ist und man genau weiß, was einen erwartet", sagt Marek Miara, Wärmepumpenexperte am Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme. Solche Bohrungen kosten in der Regel nur die Hälfte im Vergleich zu Deutschland. Ausgeweitete Gasnetze wie in Deutschland und Österreich gebe es in den teils dünn besiedelten Gebieten Skandinaviens ebenfalls nicht.

"Erdwärmepumpen kamen vor allem bei vielen älteren Wohngebäuden zum Einsatz", sagt Stignor. Die Annahme, wonach Wärmepumpen nur für Neubauten geeignet sind,

stellt das Land damit bereits grundlegend infrage. In Schweden lebt die Mehrheit der Menschen **laut Daten der EU** [<https://building-stock-observatory.energy.ec.europa.eu/database/>] in Gebäuden, die vor 1980 errichtet wurden – ebenso wie **in Norwegen** [<https://www.ssb.no/en/statbank/table/11023>] und Österreich. Lediglich in Finnland stammt ein größerer Teil der Wohngebäude aus den 1980er- bis Anfang der 2000er-Jahren.

Unterschiedliche Arten

Heute stammen **rund zwei Drittel** [https://www.ehpa.org/wp-content/uploads/2023/06/EHPA_market_report_2023_Executive-Summary.pdf] der Heizenergie von Wärmepumpen in Schweden aus Erdwärmepumpen. Daneben setzen viele Menschen in Schweden, Norwegen und Finnland stark auf Luft-Luft-Wärmepumpen, die hierzulande wenig verbreitet sind. Das Prinzip: Anstatt über eine Fußbodenheizung oder über einen Heizkörper wird die Wärme über die Luft im Haus oder in der Wohnung verteilt. "Viele Menschen wollten sich damit Stromkosten ihrer Elektroheizung sparen", sagt Stignor. Die Technologie komme vor allem in älteren und kleineren Häusern zum Einsatz, die viele offene Räume haben, sodass die Luft gut zirkulieren kann.

Und auch Luft-Wasser-Wärmepumpen (häufig einfach als Luftwärmepumpen bezeichnet), die in Österreich und Deutschland am beliebtesten sind, nehmen im Norden immer mehr Fahrt auf. Die Geräte nutzen die Umgebungsluft zum Heizen, geben die Wärme anders als Luft-Luft-Wärmepumpen aber an einen Wasserkreislauf ab, der dann Heizkörper oder eine Fußbodenheizung erwärmt. In Schweden kommen mittlerweile vermehrt Abluftwärmepumpen zum Einsatz, die nicht die Umgebungsluft, sondern die Abluft eines Gebäudes ansaugen, um Wärme zurückzugewinnen.



Wärmepumpen sind längst nicht nur in Neubauten mit Fußbodenheizung geeignet, wie nicht zuletzt Nordeuropa beweist.

Foto: IMAGO/Robert Poorten

Mit der winterlichen Kälte im Norden haben die Geräte längst keine Probleme mehr.

2023 kam **eine Studie** [[https://www.cell.com/joule/fulltext/S2542-4351\(23\)00351-3?](https://www.cell.com/joule/fulltext/S2542-4351(23)00351-3?_returnURL=https%3A%2F%2Flinkinghub.elsevier.com%2Fretrieve%2Fpii%2FS2542435123003513%3Fshowall%3Dtrue)

[_returnURL=https%3A%2F%2Flinkinghub.elsevier.com%2Fretrieve%2Fpii%2FS2542435123003513%3Fshowall%3Dtrue](https://www.cell.com/joule/fulltext/S2542-4351(23)00351-3?_returnURL=https%3A%2F%2Flinkinghub.elsevier.com%2Fretrieve%2Fpii%2FS2542435123003513%3Fshowall%3Dtrue)], die die Situation in Nordamerika, Asien und Europa untersuchte, zu dem Ergebnis, dass Luftwärmepumpen auch bei Minusgraden deutlich effizienter sind als Öl-, Gas- oder reine Elektroheizungen.

Günstiger Strom

Ein weiterer Vorteil für den Umstieg auf Wärmepumpen: Schon ab den 70er-Jahren und mit dem Bau von Atomkraftwerken legten sich viele Menschen in Schweden eine Elektroheizung zu. Dafür wurde auch die Strominfrastruktur stark ausgebaut, was später den Umstieg auf Wärmepumpen erleichterte. Mittlerweile stammt ein Großteil des Stroms aber nicht mehr aus Atomstrom, sondern zu rund 65 Prozent aus erneuerbaren Energien.

Auch die Stromkosten sind in Skandinavien geringer als in Österreich und Deutschland – unter anderem, weil weniger Steuern und Abgaben anfallen. Im vergangenen Jahr zahlten die Haushalte in Schweden durchschnittlich **rund 24 Cent pro Kilowattstunde** [<https://countryeconomy.com/energy-and-environment/electricity-price-household>], in Norwegen 20 Cent, in Finnland 25 Cent. Zum Vergleich: In Österreich waren es im vergangenen Jahr 27 Cent (**die Gründe dafür sind vielfältig** [<https://www.derstandard.at/story/3000000245694/die-strompreise-in-oesterreich-zaehlen-zu-den-hoechsten-in-der-eu-wie-kommts>]), in Deutschland sogar knapp 40 Cent pro Kilowattstunde.

"Gleichzeitig war der Gaspreis etwa in Deutschland lange Zeit moderat bis günstig. Viele Endnutzer hatten keine guten Gründe, auf Wärmepumpen umzustellen", sagt Miara.

Sinkender Verbrauch

Norwegen hat bereits 2017 ein Verbot für den Einbau neuer Gasheizungen beschlossen, das seit 2020 gilt. Zudem heizten wie in Schweden zuvor viele Menschen mit Elektroheizungen, die Strominfrastruktur ist gut, und es gibt staatliche Förderungen für den Einbau von Wärmepumpen. Heute werden nirgendwo sonst in Europa so viele Wärmepumpen pro Kopf verkauft und installiert wie in Norwegen – dicht gefolgt von Finnland, das ebenfalls finanzielle Anreize für den Umstieg auf Wärmepumpen setzte, und von Schweden.

Das Ergebnis: Seit 1990 sind die Treibhausgasemissionen beim Heizen in Schweden um mehr als 90 Prozent gefallen. Ölheizungen gehören seit mehr als zehn Jahren praktisch der Vergangenheit an, der Großteil der Wärme wird durch Wärmepumpen, Biomasse und Fernwärme bereitgestellt. Gleichzeitig ist der Energieverbrauch fürs Heizen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken.

Eine Rolle dürfte dabei auch die Sanierung der Gebäude spielen, die ja nicht nur eine Voraussetzung für den effizienten Betrieb von Wärmepumpen ist, sondern für effizientes Heizen generell. Laut EU-Daten [<https://building-stock-observatory.energy.ec.europa.eu/database/>] entfallen in Schweden und Finnland lediglich 23 Prozent des Energieverbrauchs im Land auf Wohngebäude, während es in Österreich 28 Prozent und in Deutschland knapp 30 Prozent sind. Eine Studie der EU aus dem Jahr 2022 [https://www.bpie.eu/wp-content/uploads/2022/12/How-to-stay-warm-and-save-energy_final-report.pdf] kommt zu dem Ergebnis, dass in Schweden durch Sanierungsmaßnahmen bis 2050 16 Prozent an Energie und in Finnland 20 Prozent an Energie eingespart werden könnten, während es in Deutschland 47 Prozent und in Österreich 51 Prozent sind.

Anderer Weg in Österreich

"Während der Norden vor 30 bis 40 Jahren auf Wärmepumpen umgestiegen ist, sind wir in Österreich zu Fern- und Nahwärmenetzen abgebogen", sagt Richard Freimüller, Präsident des Verbandes Wärmepumpe Austria. Österreich sei heute ein "Mekka der Biomasse".

Zwar habe auch der Absatz von Wärmepumpen in den vergangenen Jahren angezogen. Dennoch fehle es häufig an Berechenbarkeit für Firmen und Privatpersonen, um den Umstieg besser zu planen: Mal gebe es sehr viele Förderungen, dann womöglich wieder keine. Ähnlich sieht es auch Miara: "Wenn die Förderlandschaft so launisch ist wie in Deutschland und Österreich, kann das tödlich für die Branche sein." Auch in der Praxis und besonders **im mehrgeschoßigen Wohnbau in der Stadt kann sich der Umstieg mitunter nach wie vor schwierig gestalten** [<https://www.derstandard.at/story/3000000244090/warum-ich-mich-fuer-meine-wohnung-in-wien-am-ende-doch-gegen-eine-waermepumpe-entschied>].

Viele Vorurteile

"Mit der bevorstehenden blau-schwarzen Regierung hängen wir jetzt wieder in der Luft", sagt Freimüller. Er habe nicht den Eindruck, dass es ein großes Verständnis für den Klimaschutz gebe. Dabei gehe es bei der Wärmewende nicht nur um Klimaschutz, sondern auch ums Geldsparen und um Unabhängigkeit. "Das Problem ist, dass die Technologie immer noch instrumentalisiert wird und viele Vorurteile wiederholt werden, die nicht stimmen", sagt Miara.

Technologisch seien Wärmepumpen längst ausgereift, sagt Stignor. Mythen zu Wärmepumpen, wie sie in anderen Ländern noch kursieren, gehören in Schweden längst der Vergangenheit an. "Die Menschen vertrauen der Technologie, weil sie zu ihrem Alltag gehört", sagt Stignor. Dabei sei nie ein Ziel im Land gewesen, möglichst viele Wärmepumpen zu installieren, sondern nur Öl zu ersetzen. "Wärmepumpen haben sich einfach als beste Alternative durchgesetzt." (Jakob Pallinger, 10.1.2025)

Quelle:

<https://www.derstandard.de/story/3000000251828/warum-waermepumpen-gerade-im-norden-europas-so-verbreitet-sind>



Ihre Adresse

, 73110 Hattenhofen

Eckdaten zu Ihrer Immobilie

<https://www.immoportal.com/>

Wir haben folgende Daten Ihrer Immobilie erfasst:



Haus
Typ



1977
Baujahr



431 m²
Grundstück



1
Garage



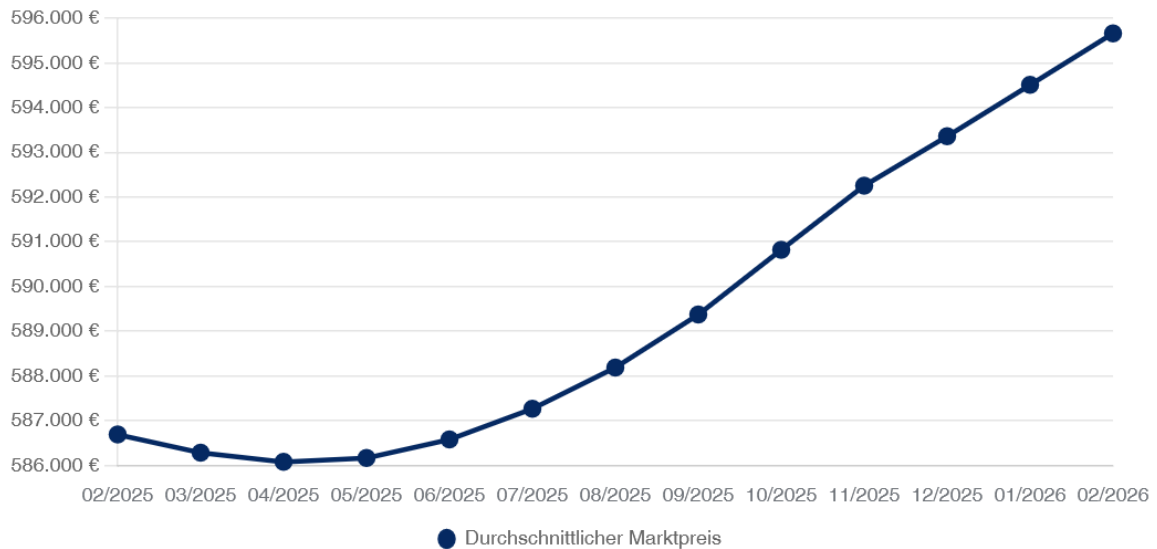
0
Außenstellplatz

Bemerkung: hier ist nicht mal berücksichtigt, dass es bspw. mehrere Wohneinheiten gibt, zudem noch 2 Carports und Außenstellplatz auf dem Hofbereich vor dem Haus...

Marktpreis Ihrer Immobilie



Der Quadratmeterpreis für diese Immobilie wird basierend auf einer Analyse ähnlicher Immobilien wahrscheinlich zwischen [redacted] und [redacted] liegen.



Marktpreisschätzung

595.662 €

Diese Bewertung basiert auf den Marktdaten vom 20.02.2026